

Altpreußische Zeitung

Erbinger

Wochenblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Erbingener Anzeiger“) erscheint wochenttäglich und kostet in Erbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Injections-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spicingstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Erbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von S. Gaark in Erbing (Zuh.: Frau Martha Gaark.)

Nr. 281.

Erbing, Donnerstag, den 1. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Der Reichstag

tritt bereits in allernächster Zeit zusammen. Vorlagen von besonderer Wichtigkeit gelangen diesmal zur Verhandlung. Ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen des Reichstages, wie ihn die

„Altpreußische Zeitung“

stets bringt, wird daher mit Recht von den Lesern verlangt. Wer eine freimüthige und volksthümliche Besprechung aller öffentlichen Angelegenheiten liebt, veräume nicht, auf die

„Altpreußische Zeitung“

3 abonniren.

Nur 60 Pfennig

Kostet ein Abonnement pro Monat Dezember auf die „Altpreußische Zeitung“, und werden Bestellungen entgegengenommen von der Expedition, den Zeitungsboten und folgenden Ausgabestellen:

- G. Schmidt, Fischerweg Nr. 7 („Vegan“).
- A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.
- Otto Jeromin, Altstädter Wallstraße Nr. 11/12
- W. Krämer, Leichnamstraße Nr. 34/35.
- Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a.
- R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.
- Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.
- H. Marschall, Innerer Georgendamm Nr. 33.
- L. Fleischauer, Schiffshof.
- Herm. Wiebe, Herrenstraße Nr. 4/5.
- Eugen Lotto, Johannisstraße Nr. 13.
- Carl Krüger, Neuß. Marienburgerdamm 25.
- Gustav Peiler Nachf., Ritterstraße 1.
- Ant. Meissner, Neuß. Mühlendamm 58b.
- F. Esau, Angerstraße 16.

Ein Gratis-Inserat

von 4 Zeilen, daß jeder Abonnent gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung im Monat einmal aufgeben kann, ist eine Neuierung, von der wir ausgiebigen Gebrauch zu machen bitten.

Die neue Militärvorlage.

Der Inhalt der neuen Militärvorlage, welche dem Reichstag sogleich bei Eröffnung der Session zugehen soll, ist nunmehr bekannt geworden. In der Münchener „Allg. Ztg.“ werden ausführliche Mittheilungen gemacht über die in der Militärvorlage beabsichtigte Heeresorganisation unter Bezugnahme auf die dem Bundesrath zugegangenen Entwürfe für die Aenderung der Organisation des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1899. Es ergibt sich daraus, daß eine neue beträchtliche Vermehrung der Friedenspräsenz des deutschen Heeres gefordert werden soll.

Nach den Mittheilungen des Münchener Blattes sollen im preussischen Contingent Erhöhungen eintreten bei 39 Infanterie-Regimentern, 38 reitenden Batterien, 17 Feldartillerie-Regimentsstäben, den Versuchscampagne der Artillerie-Prüfungscommission, den Eisenbahn-Regimentern, in deren Bestand die württembergische Eisenbahn-Compagnie aufgenommen werden soll, für die Luftschifferabtheilung, bei 8 Train-Bataillonen für Bewpannungszwecke der Fußartillerie, bei 3 Train-Bataillonen für Bewpannungszwecke der Telegraphentruppen, bei 1 Train-Bataillon für Zwecke der Kavallerie-Telegraphenschule, bei den Bezirkscommandos durch Gratirung von Lazarethgehilfen für die Sanitätsämter und Divisionsärzte, durch Rationsgewährung für 12 als Mitglieder der Artillerie-Prüfungscommission commandirte Hauptleute der Feld- und Fuß-Artillerie. Stärkeverminderungen sind in Aussicht genommen für die Inspektion der Militär-Telegraphie durch deren Auflösung, bei 28 Infanterieregimentern, 33 Feldartillerie-Regimentsstäben, 2 reitenden Batterien, 33 fahrenden Batterien, beim Garde-Pionierbataillon durch Fortfall der bisher als Telegraphen-Staffeltruppe verwendeten 5. Compagnie, bei den Eisenbahnregimentern, schließlich durch Fortfall eines Adjutanten (Hauptmann) beim Generalcommando des XI. Armeecorps, wodurch sich bestätigt, daß das neue Armeecorps mit Jubiläumsabnahme des Ueberflusses des gegenwärtigen, drei Divisionen zählenden XI. Armeecorps gebildet werden wird. Der Zugang wird auf 13089 Mann, 3146 Pferde, der Abgang auf 1665 Mann, 296 Pferde berechnet, jedoch eine Präsenzstandsvermehrung von 11424 Mann, 2850 Pferden verbleibt. Für

das sächsische Contingent wird der Zugang auf 2485 Mann, 893 Pferde, der Abgang auf 412 Mann, 6 Pferde, die Präsenzstandsvermehrung auf 2073 Mann und 887 Pferde berechnet, wovon jedoch im ersten Halbjahr 1899 fehlen: 1143 Mann und 833 Pferde, im zweiten Halbjahr 10 Mann und 54 Pferde. Für das württembergische Contingent ist der Zugang auf 431 Mann, 84 Pferde, der Abgang auf 158 Mann, 2 Pferde, die Präsenzstandsvermehrung auf 273 Mann, 82 Pferde berechnet, davon fehlen jedoch im ersten Halbjahr 1899 noch 96 Mann, 82 Pferde, im zweiten Halbjahr 3 Mann. Für das bayerische Contingent enthalten die bezeichneten Stats noch keine Angaben. Wenn man jedoch die beigegebene „Uebersicht der Statsstärke des deutschen Heeres nach Durchführung der für das Rechnungsjahr 1899 geplanten Organisationsänderungen“ prüft und findet, daß Bayern mit seiner derzeitigen Organisation und der jetzigen Statsstärke vorgetragen ist, während sich bei den übrigen Contingenten die vorstehend erwähnten Organisationsänderungen bereits ziffermäßig ausgedrückt finden, so kommt man zur Ueberzeugung, daß sich Bayern aus irgendwelchen, jedenfalls verträglich begründeten Verhältnissen im Jahre 1899 noch nicht an der Aenderung der Organisation betheiligt.

In Summa ergibt sich, daß die Präsenzstärke des Heeres um 13770 Mann und 3739 Dienstpferde erhöht werden soll. Es ist nicht ersichtlich, ob die Unteroffiziere eingerechnet sind; die Offiziere sind nicht eingerechnet. Seit 1893 ist gesetzlich die Präsenzstärke nur für die Gefreiten und die Gemeinen festgesetzt worden. Wenn die Unteroffiziere nicht in die Berechnung einbegriffen sind, so ergibt sich für die Mannschaften eine Erhöhung der Präsenzstärke um rund 16000 Mann. Dabei ist nicht zu ersehen, ob mit der für 1899 in Aussicht genommenen Erweiterung der Organisation die Erledigung aller der beabsichtigten Militärvorlage dienenden Punkte abgeschlossen ist, ob weitere Organisationsänderungen noch für die nächsten Jahre vorbehalten bleiben.

Die Organisationsänderungen beziehen sich, abgesehen von unwesentlichen Einzelheiten, in der Hauptsache auf die Infanterie, die Feldartillerie und die Telegraphentruppen. Ein größerer Theil der Präsenzstärke entfällt auf die Infanterie, und zwar auf die Verstärkung der neuen, 1897 aus den Halbbataillonen zusammengezogenen Vollbataillonen. Es sollen — im Widerspruch mit früheren Erklärungen — jetzt unter Verwendung der neuen Infanteriebrigaden vier neue Divisionen gebildet werden, nämlich drei Divisionen im preussischen Contingent und eine im sächsischen Contingent. In Verbindung damit wird in Preußen und in Sachsen je ein Generalcommando neu errichtet.

Soweit der wesentliche Inhalt der neuen Militärvorlage. Von allen Einzelheiten abgesehen wird sicher die verlangte Vermehrung der Friedenspräsenz zu lebhaften Kämpfen im Reichstag Veranlassung geben, um so mehr, als es aus politischen Gründen mehr als bedenklich erscheint, das Friedensmanifest des Zaren mit dem erneuten Anzeichen der Militärschraube zu beantworten.

Der Prozeß Picquart.

Die französische Deputirtenkammer und die französische Regierung haben es abgelehnt, von der Militärjustiz zu verlangen, daß sie die auf den 12. Dezember anberaumte Verhandlung gegen Oberst Picquart vertagen solle. Die Vertagung wurde und wird verlangt vom gesunden Menschenverstand und von Tausenden der „Intellektuellen“. Wir stehen auf Seiten des gesunden Menschenverstandes, haben eine besondere Vorliebe für die Intellektuellen und können uns dennoch denken, daß die Ablehnung der Vertagung, daß die Verhandlung gegen Oberst Picquart vor der Revision das denkbar Klügste ist, wozu man sich in Paris hat entschließen können, weil es das einzige Mittel ist, die Militärjustiz und den Generalstab zu rehabilitiren. Alle Welt erwartet nämlich, daß die durch die Vertagung des als unschuldig erkannten Capitän Dreyfus hinlänglich gekennzeichnete Militärjustiz, daß der durch die Generale Mercier, Boisdeffre, Chanoine, Pellieux, Gonse, Zutinden, durch die Obersten Henry und Lupaty, durch Esterhazy und andere Bierden als eine nette Gesellschaft von Biedermännern höllischster Sorte gebrandmarkte Generalstab den Oberst Picquart, wie man ihn bereits aus Furcht hatte umbringen wollen, uns Rache dafür, daß er als Ehrenmann eines der schändlichsten Vbentstücke bloßgelegt und zur Er-

fernung der Herren vom Generalstab beigetragen hat, verurtheilt werde. Nicht zu leugnen ist es, daß ein solcher, mit Absicht und Ueberlegung ausgeführter ultragemeiner Justizmord durchaus dem Charakter des ritterlichen Militärs entsprechen würde. Aber die Herren sind ja nicht bloß niederträchtig, sie besitzen auch eine allerdings nicht übermäßig große Portion selbstthätiger Pffigkeit, und diese dürfte sie inzwischen belehrt haben, daß, wenn schon das Nordren mit Dolch und Revolver und anderen hergebrachten Mordinstrumenten nicht ungefährlich ist, der Mord mit dem Justizapparat eine verflucht gefährliche Sache ist, ganz besonders, wenn, sagen wir, 500 Millionen Menschen aufpassen und sogar erwarten, daß Unrecht geschieht. Wenn schon der wenig sympathische Dreyfus nicht hat befeitigt werden können trotz aller das Verbrechen an ihm und die Verbuntelung des Verbrechens begünstigenden Umstände, dann wird der Justizapparat an dem sympathischen, von der ganzen Welt als Held verehrten Oberst Picquart sich erst recht nicht bewerkstelligen lassen. Man wird ihn also freisprechen, nicht nur weil die Verurtheilung furchtbar gefährlich sein würde, nicht nur weil sie eine alle Schilbürgerdummheiten thurnhoch überragende Geste wäre, sondern um den Intellektuellen, der ganzen Welt sagen zu können: Seht, wir Generalstähler, wir Militärrichter sind weit bessere und gerechtere Menschen als Ihr gedacht habt. Wir hätten dem Picquart, der wegen eines lumpigen Juden uns so viele schlaflöse Nächte bereitet und uns so liebe Kameraden, wie Henry, Esterhazy u. A. in entzissen hat, gewiß von Herzen gern was am Zeuge geflickt und wir haben uns ja alle Mühe gegeben, ihn in die Finger zu bekommen und trotz aller Proteste nicht aus den Fingern zu lassen. Aber es ging nicht; er war wirklich unschuldig, da mußten wir ihn natürlich freisprechen; denn selbstverständlich muß Recht, Recht bleiben und französische Militärrichter respectiren das Recht, selbst wenn dieses ihnen unangenehm ist. Daran kann die böse, böse Welt sehen, daß wir in dem Dreyfusprozeße uns eben nur geirrt haben. Freilich hätten wir das früher einsehen sollen, aber wie konnten wir denken, daß französische Soldaten, welche selbstverständlich Muster von Intelligenz und Ehrlichkeit sind, wenn auch nur unwillkürlich, ein ungerechtes Urtheil fällen werden? Ja, ja, man hat uns Generalstählern furchtbares Unrecht gethan; man hat uns schwer gekränkt; aber wir braven Kerle haben uns nicht irren machen lassen und selbst den Picquart freigegeben, obwohl Ihr alle es nicht erwartet habt.

Das wäre das denkbar gescheiteste Ende des ganzen Dreyfuslärmes. Ob man zu einem solchen Ende kommen wird, wissen wir freilich nicht. Wir erwarten es schon deshalb, weil die Herren vom Generalstab sich sagen werden, daß selbst ein Nachurtheil sie nicht vor dem Casationshof schützt und die Abschüpfung der Strafe sichert. Darum werden sie lieber nicht einen Mann verurtheilen, weil er dazu beigetragen hat, daß die Unschuld eines Verurtheilten erkannt worden ist, nicht einen Mann wegen einer Fälschung verurtheilen, welche jedes Kind als einen Unsinn bereits erkannt hat. Das gefälschte Vorderbureau konnte man noch für echt, das petit bleu kann man nicht für gefälscht halten, ganz besonders deshalb nicht, weil die Fälschung, durch welche man ihm den Schein der Fälschung geben wollte, mit großer Bosheit zwar, aber mit noch größerer Dummheit hergestell ist. Die Dummheit ist genau die jenes Geizhalses, welcher eine zerbrochene Wase einem schenkt, in der Erwartung, dieser werde annehmen, sie sei auf dem Transport zerbrochen worden, aber die Scherben der Wase einzeln einwickelt. Auf dem petit bleu ist der Name Esterhazy wegradirt und wieder hingeschrieben worden, um den Glauben zu erwecken, Picquart habe einen andern Namen wegradirt und Esterhazys Name hingesezt. Aber der Fälscher hat vergessen, daselbe, übrigens auch bereits erkannte Radirtumstüch an der — Wohnungsangabe zu machen. Es hätten also der angeblich wegradirte Adressat und Esterhazy zufällig in einem Hause wohnen müssen. Aber abgesehen davon zeigt die Photographic, daß an dem petit bleu früher keine Radirungen sichtbar waren, daß diese später vorgenommen worden sind, um Picquart als Fälscher anklagen zu können.

Deutschland.

Der Kaiser beabsichtigt, wie mehrere Blätter melden, eine Geschichte seiner Jerusalemreise zu schreiben und zu veröffentlichen.

Zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef wird am Donnerstag in Berlin auf Veranlassung des Kaisers ein Concert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche stattfinden.

Herr von Lucanus, der Chef des kaiserlichen Civilcabinetes, soll demnächst auch aus seinem Amte scheiden. So meldet ein Bericht aus Berliner politischen Kreisen. Die Nachricht gewinnt an Bedeutung durch den Umstand, daß die „Kreuzztg.“, welche bekanntlich zum Hofe Beziehung hat, die Meldung übernimmt, mit dem Hinzufügen, daß Herr von Lucanus für ein seit längerer Zeit erledigtes hohes Staatsamt — anscheinend das Präsidium der Oberrechnungskammer — in Aussicht genommen sei. Der Rücktritt des bisherigen Chefs des Civilcabinetes wird mit der Lippischen Angelegenheit in Verbindung gebracht und angebeutet, daß Herr von Lucanus eine Art Verantwortlichkeit für das bekannte Kaisertelegramm trage. Wie es scheint, sucht man jetzt, da eine den Anschauungen des Grafregenten von Lippe Rechnung tragende Erledigung des Streites in Aussicht steht, nach einer verantwortlichen Persönlichkeit, welcher man die Schuld an der peinlichen Entwicklung der Angelegenheit zuschieben kann. Nachdem Herr von Lucanus so oft als Ueberbringer unwillkommener Botschaften in Ministerwohnungen gewirkt hat, wird er demnächst in die Lage versetzt werden, an seiner eigenen Thür anzuklopfen.

Gegenüber einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, Major von Wickmann sei, weil er durch sein energisches, aber selbstloses Auftreten im Interesse unserer deutschen Colonialwirtschaft gewissen Leuten unbequem geworden sei, mit einem Colonialscandal à la Peters bedroht worden und daß nur durch die Wachsamkeit und das Dagwischen-treten einiger treuer Verehrer und Freunde dieser Mann im Reime erstickt, ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt und sich als eine rein tendenziöse Erfindung kennzeichne.

In der Zuckerpriemienfrage scheint die Reichsregierung sich einstweilen passiv verhalten zu wollen. Von zuverlässiger Seite hört die „Magd. Ztg.“, daß die Reichsregierung einen Schritt in der Zuckerpriemienfrage vorläufig nicht unternehmen werde. Das Blatt kann dieser Nachricht noch hinzufügen, daß unter der Hand noch zwischen Frankreich und Belgien verhandelt werde, ob aber bei diesen Verhandlungen ein Ergebnis erzielt werde, dürfte sehr fraglich sein; jedenfalls bleibe Deutschland dabei völlig neutral. Die Gelegenheit wird sicherlich im Reichstage zur Erörterung gelangen. Es ist anzunehmen, daß der Schatzsecretär bei der ersten Lesung des Stats die Sachlage offen darlegen wird. Es wäre bedauerlich, wenn eine internationale Verständigung über die Abschaffung der Zuckerpriemien nicht zu Stande käme. Jedenfalls aber wird hoffentlich auch die Reichsregierung zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß ein weiteres Anziehen der Priemien schraube nicht nützlich und nicht rathsam ist.

Die Eröffnung des Reichstages findet am 6. Dezember um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

In der Frage des Präsidiums des Reichstages wird in der conservativen „Schles. Ztg.“ dem Centrum aus Berlin die Marschroute vorgezeichnet. Das Centrum habe für den ersten Vicepräsidenten einen Conservativen, für den zweiten Vicepräsidenten einen Nationalliberalen zu wählen: Es müsse zwischen heute und seiner oppositionellen Vergangenheit durch Absage an die Linke einen möglichst deutlichen Strich ziehen und sich grundsätzlich zur positiven Politik bekennen. Dadurch würde der neue Reichstag gleich am Beginne das ungewöhnliche Gepräge einer auf positive Unterstützung der Reichspolitik gerichteten Mehrheit erhalten.

Ueber die allzu ausgedehnte Gesetzmacherei klagt nicht mit Unrecht „Die Post“ in einem Artikel „Die Ueberlastung der Reichstags-session“. Unsere Gesetzgebung leide an sich an einem Uebermaß, und sowohl die mit der Durchführung der reichen Fülle neuer Gesetze betrauten Personen, wie die Bevölkerung vermag dem raschen Gange der gesetzgeberischen Arbeit kaum mehr zu folgen. Es erscheint daher in hohem Grade wünschenswerth, daß die Gesetzgebungsarbeit im Reiche in langsamerem Tempo und in planmäßiger Weise, als bisher, geleitet wird.

Die Novelle zum Invaliditätsgesetz wird nach der „Ahein. Westf. Ztg.“ das

Die nordöstliche Baugewerkschaft, zu deren Sektion IV die Provinz Westpreußen gehört, hält am 12. Dezember eine Vorstandssitzung in Berlin ab, an welcher Herr Zimmermeister Herzog-Danzig teilnimmt.

Der Vorstand des westpreussischen Provinzialvereins für innere Mission hat folgende Unterstützungen bewilligt: Diaspora-Anstalt Bischofswerder 300 M., Waisenhaus Neuteich 200 M., Siechenhaus Gr. Krebs 100 M., Seemannsmission in Danzig 300 M., Pensionsverband der Berufsarbeiter in Berlin 50 M., für die Diakonissen Stationen Garnsee, Tuchel, Grembochyn, Bangris Kolonie und Landsburg je 100 M., für das Jünglingsheim in Danzig 200 M., Diaspora-Anstalt Kobissau 300 M., Zentral-Ausschuß für Schriftenwesen in Berlin 50 M., Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine 30 M., Gemeindefaal Schöned 100 M.

Militärconcert. Im Gewerbehaus findet Sonntag, den 4. Dezember, ein Militärconcert der Kapelle der Marienwerder Unteroffizierschule statt.

500 Mark Belohnung haben die General-Agenturen der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau und der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin für die Ermittlung des Brandstifters, der die Brände in dem Hause des Kaufmanns Salomon Pächter in Tiegenhof am 19. Oktober bezw. 9. November angelegt hat, unter der Voraussetzung ausgesetzt, daß die gerichtliche Bestrafung des Thäters erfolgt sein wird.

Anmeldungen von Erfindungen u. dgl. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die vom Kaiserlichen Patentamt erlassenen Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen, Gebrauchsmustern und Waarenzeichen.

Verhaftungen. Im Juli wurde einem Töpfergehilfen auf dem Kleinen Lustgarten am Königsberger Thor ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt gestohlen. Der Diebstahl war von dem in der Neuenburgerstraße wohnenden Arbeiter Wilhelm Schmidt ausgeführt worden, welcher seit jener Zeit verschwunden war. Gestern wurde Sch. nun von einem Polizeibeamten erkannt und verhaftet. — An der in der Leichnamstraße am Montag stattgefundenen Messerstecherei hatte sich auch der Schlosser Mintel beteiligt. Die Verhaftung desselben ist heute erfolgt.

Die Section des am Sonnabend wegen des Verdachtes der Tollwuth erschossenen Hundes des Eigentümers Gottfried Dröse hat ergeben, daß der Hund nicht an Tollwuth gelitten hat.

Telegramme.

Berlin, 30. November. Eine nicht unbeträchtliche Defraudation durch einen Kassenbeamten ist in der allgemeinen Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen entdeckt worden. Es haben infolgedessen die arbeitgebenden Vorstandsmitglieder der Kasse ihr Amt niedergelegt. Der Kassenbeamte ist verhaftet.

Erfurt, 30. November. In dem Prozesse gegen die wegen Theilnahme an den Straßennunruhen in der Pfingstwoche angeklagten Personen wurde bereits heute Abend das Urtheil gefällt. Von den 16 Personen wurden 9 freigesprochen, 6 wegen Theilnahme am Aufbruch zu 9 bis 12 Monaten Gefängniß und einer wegen Beleidigung der Polizei zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wien, 30. November. Heute traf das Geschenk des deutschen Kaisers für den Kaiser Franz Joseph zum Regierungsjubiläum hier ein. Dasselbe besteht in einem in der königlich preussischen Porzellanmanufaktur hergestellten kostbaren Porzellanervice, welches der deutsche Botschafter Graf Eulenburg und der Militärattaché Graf Wolke morgen dem Kaiser überreichen werden.

Wien, 30. November. Ministerpräsident Graf Thun und der Finanzminister Raizl sind heute Abend 11 Uhr nach Budapest abgereist.

London, 30. November. In einer hier gehaltenen Rede führte Lord Balfour aus, daß das cretensische Abkommen gute Aussichten für den europäischen Frieden gewähre. Trotdem solle man nicht glauben, daß England immer Geduld üben werde; dies sei ein Trugschluß, welcher infolge der letzten Ereignisse jetzt oft gemacht werde.

London, 30. November. Das Bureau Reuter meldet aus Washington: Falls Spanien es ablehnt, den Vereinigten Staaten die Carolineninsel Ruffa als Kadelstaton für einen angemessenen Preis zu verkaufen, werde man die Frage der Erwerbung dieser Insel für jetzt fallen lassen. Die Vereinigten

Staaten beabsichtigen noch, alle Carolinen zu erwerben.

London, 30. November. In Lamatare auf Madagascar ist die Baulenpest ausgebrochen.

London, 30. November. Aus Peking wird dem „Bureau Reuter“ gemeldet, daß die Stellung der Kaiserin jetzt in politischer Hinsicht befestigt und die Anerkennung in Peking eine allgemeine sei. Im Tsungli-Yamen sei der russische Einfluß der bedeutendste.

Paris, 30. November. Der „Matin“ theilt mit, daß man in juristischen Kreisen der Ansicht sei, der Kassationshof werde nicht die Vertagung des Processes Picquarts vor dem Kriegsgericht herbeiführen. Falls der Kassationshof die Akten verlange, werde er sie sicherlich vor dem 12. Dezember zurückerstatten.

Marseille, 30. November. Der Herausgeber und der Redacteur eines hiesigen Wochenblattes, welche in einem Artikel einen Obersten angegriffen hatten, wurden gezwungen, auf dem Kasernenhofe vor versammelten Offizieren und Mannschaften Abbitte zu leisten.

Madrid, 30. November. Der Ministerrath beschloß, an Montero Rios Instruktionen gelangen zu lassen, damit er morgen in der Friedensconferenz über die Einzelheiten der in zweiter Linie in Betracht kommenden Punkte verhandle, da die Hauptfragen entschieden seien.

Baku, 30. November. Eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzerbande, welche Scheine zu 25 und 100 Rubeln anfertigte, wurde in der Nacht von der Polizei entdeckt und nach hartnäckigem Widerstand, wobei drei Polizisten durch Revolververwundungen schwer verwundet wurden, verhaftet.

Kairo, 30. November. Major Marchand und Kapitän Burattiere haben heute Omdurman verlassen, um sich nach Faschoda zu begeben.

New-York, 30. November. Mehrere Dampfer trafen im nordatlantischen Hafen mit Mannschaften von untergegangenen Segelschiffen ein. Mindestens 30 Schoner sind verunglückt. An der Küste von

New-England sind 86 Schiffe gestrandet. Unter dem sind im Hafen von Boston 30 Schiffe ganz oder theilweise wrack geworden, wobei etwa 40 Personen aus Leben kamen. Am Kap Cod sind mehr als 30 Schiffe gestrandet. Ein Verlust an Menschenleben ist hierbei nicht zu beklagen.

New York, 30. November. Aus Boston wird telegraphirt: Der Dampfer „Portland“ ist am Sonntag, Vormittag 10 Uhr, bei North Truro (Massachusetts) in unmittelbarer Nähe der Küste untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen, nämlich 65 Passagiere und die Besatzung von 49 Mann, sind ertrunken.

Salparaiso, 30. November. In den Salpeterwerken nahe bei Quique brach Feuer aus. Der durch dasselbe angerichtete Schaden soll mehr als 100000 Dollar betragen.

Peking, 30. November. Der General der Kangsu-Truppen ist gestern im kaiserlichen Palast in Audienz empfangen worden. Seine bevorstehende Abreise wird in einem Erlaß angekündigt.

Berlin, 30. November, 2 Uhr 15 Min. Nachm.			
Börse: Zeit.	Cours vom	29.11	30.11.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		101,10	101,10
3 pCt. "		101,10	101,20
3 pCt. "		94,20	94,20
3 1/2 pCt. Preussische Conso's		101,10	101,10
3 1/2 pCt. "		101,00	101,10
3 pCt. "		91,50	94,60
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		97,70	97,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,30	98,30
Oesterreichische Goldrente		101,50	101,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		101,40	101,50
Oesterreichische Banknoten		169,50	163,40
Russische Banknoten		216,30	216,20
4 pCt. Rumänier von 1890		92,00	92,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		58,10	58,40
4 pCt. Italienische Goldrente		103,90	104,00
Disconto-Commandit		194,40	194,40
Marienb.-Platz Stamm-Privataten		118,40	119,25
Spiritus 70 loco		38,40	38,40
Spiritus 50 loco		57,80	57,80

Römberg, 30. November, 12 Uhr 50 Min. Mittags (Von Fortatius & Gothe, Getreide-, Woll-, Reich- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.
 loco nicht contingentirt 39,00 M. Brief
 November 37,60 M. Brief
 loco nicht contingentirt 37,60 M. Brief
 November — M. Brief

Elbinger Standesamt.
Vom 30. November 1898.
Geburten: Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Wölke S. — Schuhmacher August Hobde T. — Schmied Carl Schröder L. — Maltergehilfe Ferdinand Erb S. — Wäbter August Domscheit L.
Aufgebote: Buchhalter Hermann Paetsch Königsberg mit Olga Reich-Elb.
Sterbefälle: Tischler August Pihlipp 55 J. — Zimmergehilfe Anton Marquardt 59 J. — Techniker Oscar Neumann S. 2 J.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Olga Diefert-Bromberg mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn Erich Mogk-Schlochau.
Geboren: Herrn Moriz Brände-Tilfit L. — Herrn Apotheker Lasterstein-Br. Holland L. — Herrn Wilhelm Schmitz-Danzig L.
Gestorben: Herr Kaufmann August Fesche-Danzig.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 1. Dezember 1898: **Novität!**
Zum 1. Male: **Fuhrmann Henschel**
Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
Ständiges Repertoirestück des „Deutschen Theaters“ in Berlin.
Freitag, den 2. Dezember 1898: **Militärstaat.**

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
Oeffentliche Versammlung
für alle in der Tabakindustrie beschäftigt. Arbeiter u. Arbeiterinnen
Donnerstag, den 1. Dezember, **Abends 8 Uhr,**
im Saale des „Vergaschloßchen.“
Tagesordnung:
1. Vortrag d. Herrn Schnell-Königsb.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Ihr Arbeiterinnen u. Arbeiter, es ist in Eurem eigenen Interesse nöthig daß Ihr alle zu dieser Versammlung kommt.
Die Vertrauensperson.

Elbinger und Tilsiter Käse
p. Pfd. 60 S, in ganzen Broden Rabatt.
Scheel,
Al. Scheunenstraße 11.

Saalfeld.
Freitag, den 2. Dezember cr.:
Robert Johannes-Abend
im Saale des Herrn Jankowski.
Billets dabeist. Neues Programm.

Bekanntmachung.
Heute ist eingetragen:
a. in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 118 verzeichneten hierorts domicilirten Handesgesellschaft in Firma G. & J. Müller, daß die Gesellschaft aufgelöst ist und von dem bisherigen Geschäftsführer Johannes Müller fortgeführt wird.
b. in unser Firmenregister unter Nr. 967 die Firma G. & J. Müller in Elbing und als deren Inhaber der Tischlermeister Johannes Müller daselbst.
Elbing, den 25. November 1898.
Königliches Amtsgericht.

500 Mark Belohnung
haben die Generalagenturen der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau und der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin für die Entdeckung des Brandstifters, der die Brände in dem Hause des Kaufmanns Salomon Pächter in Tiegenhof am 19. Oktober bezw. 9. November angelegt, unter der Voraussetzung ausgesetzt, daß die gerichtliche Bestrafung des Thäters erfolgt.
Elbing, den 29. November 1898.
Der Erste Staatsanwalt.



Broncen in allen Farben.
Broncetinctor billigst.
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Farben.**

Geröstete Caffee's
v. 85 S bis 2 M p. Pfd.,
gem. Zucker, h. 5 Pfd. à Pfd. 25 S,
amerik. Fett à Pfd. 35 S,
rein. Schweineschmalz p. Pfd. 45 S
gewürz. Schmalz p. Pfd. 50 S
empfiehlt
Arthur Lerique.
1 Bettgestell, Stühle, 1 eiserne Ofen
zu verkaufen Fleischerstraße 10.

Sonntag, den 4. Dezember
findet
in den Sälen der Bürger-Ressource
zum Vortheil einiger hiesiger Wohlthätigkeits-Vereine
ein
internationaler Markt
mit großem Weltmuseum, Bildern aus dem Orient, chinesischem Zelt, Gebirgshäute, amerikanischem Wunderdoktor, Blumen-Verkauf und Glücksbuden statt.
Geöffnet Vormittags von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr, Nachmittags von 4 Uhr ab.
Eintrittskarten für Vor- und Nachmittag 75 S, sonst 50 S.
Kinder die Hälfte.
Um geeignete Geschenke wird ergebend gebeten.
Im Namen des Vorstandes:
Frau Johanna Dorendorf. Frau Betty Lehmann. Frau Anna Peters.
Frau Therese Wiens. Frau Bertha Ziegler.

Gewerbehaus.
Sonntag, den 4. Dezember d. J.:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle der Unteroffizierschule zu Marienwerder.

Unser
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
mit dem heutigen Tage.
J. Unger & Sohn.

Schneiderei
wird in und außer dem Hause billig
angefertigt
Heil. Geiststr. 56, 2 Tr.

Feine Wäsche wird
gewaschen und geplättet
bei
M. Jordan, Sonnenstraße 49.

Die Speisewirthschaft Friedrich
Wilhelmplatz 11/12 empfiehlt ihren
erkannt kräftigen Mittagstisch in und
außer dem Hause. Auf Wunsch auch
ganze Kost. Mittags 40 und 50 Pf.
Abends 30 und 40 Pf.

Fleisch zum Räuchern
wird angenommen.
Scheel,
Kleine Scheunenstraße 11.

Cigarren!
Billiger Gelegenheitskauf.
Wegen Mangel an Raum verkaufe ich
ca. 300 Kisten Cigarren
zu bedeutend ermäßigten Preisen
früher 3.25, jetzt 2.75,
" 3.50, " 3.00,
" 3.75, " 3.25,
" 4.00, " 3.50,
" 4.25, " 3.80,
" 4.50, " 4.00,
" 5.00, " 4.50,
" 5.50, " 5.00,
" 6.00, " 5.50,
" 7.00, " 6.00,
" 8.00, " 7.00,
" 9.00, " 8.00,
" 10.00, " 8.50.

Ein Posten kleine Cigarren
à 100 Stück 2 Mark.
Gleichzeitig empfehle mein großes
Lager von sämmtlichen
**Weinen, Rum's und
Cognac's**
in vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen
Preisen.

Hermann Penner,
Alter Markt 44.

Patent-Düten-Closet
D. R. P. 88 310. ohne
Wasserspülung.
Grösste
Reinlichkeit
Kein Zug
Kein Geruch.
Fertig zum
Aufschrauben auf jeden Abtritt.
Tausende im Gebrauch.
Glänzende Anerkennungen.
Prospecte mit Referenzen gratis und franco.
Friedrich Wangolin, Dresden 145.

Guter kräftiger
Mittagsstisch
wird von mehreren Herren
gesucht.
G. H. Doffert mit Preisangabe unter
E. H. 281 an die Expedition der
„Westpreussischen Zeitung“ erbeten.
Montag ein goldener
Ring mit rothem Stein
verloren. Abzugeben
Gr. Wunderbergstr. 51.

Weihnachtsnummern der „Altpreussischen Zeitung“

Die Einrichtung besonderer Weihnachtsnummern der „Altpreussischen Zeitung“ hat sich nun schon seit längerer Zeit als

beste und wirksamste Art der Reklame

für Kaufleute, Geschäftsinhaber und Gewerbetreibende bewährt. Wir haben uns daher, vielfach ausgesprochenen Wünschen nachkommend, entschlossen, auch in diesem Jahre wieder besondere

== Weihnachts-Nummern ==

herauszugeben. Diese Nummern werden zum **3., 10., 17. und 21. Dezember** zur Ausgabe gelangen.

Da sich die Zahl unserer Abonnenten in diesem Jahre

ganz bedeutend vermehrt

hat, so werden wir unsere Weihnachts-Nummern dementsprechend in einer

sehr grossen Auflage

gratis in der Stadt und auf dem Lande vertheilen lassen.

Der ausserordentliche Erfolg, den unsere vorjährigen Weihnachts-Nummern gefunden haben, lässt uns hoffen, dass die Beteiligung seitens der Herrn Inserenten auch in diesem Jahre wieder eine rege sein wird, zumal den Ankündigungen durch die Gratis-Ausgabe die **weiteste Verbreitung** gesichert ist.

Wir nehmen schon jetzt Aufträge für diese Extra-Ausgaben entgegen und weisen ausdrücklich darauf hin, dass die **Belegung eines bestimmten Raumes für alle 4 Nummern eine**

erhebliche Preisermässigung

zur Folge hat. Die Inseraten-Aannahme für die einzelnen Nummern wird **am Abend vor dem Erscheinungstage geschlossen.**

Expedition u. Verlag der „Altpreuss. Zeitung“.

3,500000 Paar.

Jahresproduction

3,500000 Paar.

3 Millionen, 500 000

Paar

echt russische Gummischuhe

aus der Fabrik

== Prowodnik ==

nur echt, wenn russischer Doppel-Adler und Schutzmarke eingestempelt sind. Lager bei

Th. Jacoby-Elbing.

Der Weihnachts-Präsent-Tisch

ist seit Mittwoch, den 30. November eröffnet.

Alles Neuheiten.

Billige Preise.

Preis-Courant in den nächsten Tagen.

Th. Jacoby-Elbing.

